

4 Nov 1964  
MID  
Mv. Krieger  
K.

728 12 005

2  
- 9. DEZ. 1964  
Posteingang VD 336  
Postausgang

000095

- Politische Abteilung -

Moskau, 3. Dezember 1964  
Dr. Qui/M.

DEZ 1964  
VD 1652

*C. G. Jir*  
*H. G. J. 11.12.*  
Vertrauliche Dienstnote Nr. 172/64

A k t e n v e r m e r k

4 Ausfertigungen  
1. Ausfertigung 3 Blatt

14/12  
11/10/12  
R. 17/12

über ein Gespräch mit Genossen S m i r n o w , stellvertretender Leiter der Südasiens-Abteilung im MID, am 3. Dezember 1964

Die Unterredung fand auf unsere Bitte statt. Von der Botschaft war anwesend Genosse Dr. Quilitzsch.

1. Auf meine Frage, welche Probleme im Mittelpunkt der Gespräche mit dem Außenminister Indiens während seines jüngsten kurzen Aufenthaltes in der Sowjetunion standen, entgegnete Genosse S.: Besonders seien behandelt worden die Probleme des Kampfes gegen den Kolonialismus, um die Sicherung des Friedens sowie Fragen der Abrüstung. Dabei spielte eine besondere Rolle die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen. Der indische Außenminister trat im Gespräch mit Genossen Gromyko für ein sofortiges Verbot aller Kernwaffenversuche aller Mächte ein und versuchte, die Diskussion besonders gegen die Volksrepublik China zu lenken. Genosse Gromyko betonte in diesem Zusammenhang jedoch besonders die Notwendigkeit, die Sicherheit Europas zu festigen, die deutsche Frage zu regeln und die Atomaufrüstung der westdeutschen Revanchisten zu verhindern. Dabei hat Genosse Gromyko besonders auf die Gefährlichkeit des MLF-Projektes verwiesen. Er hat dem indischen Außenminister gegenüber im einzelnen nachgewiesen, daß die Volksrepublik China zwar eine Atombombe gezündet habe, jedoch in nächster Zeit kaum in der Lage sei, eine einsatzfähige Atomwaffe zu entwickeln. Anders sieht es mit Westdeutschland. Es besitze eine so hoch entwickelte industrielle Kapazität, die es sofort erlaube, schnell Kernwaffen herzustellen.

Genosse S. hob hervor, daß diese Argumentation des Genossen Gromyko den indischen Außenminister offensichtlich beeindruckt habe. Genosse S. meinte, daß es jetzt offensichtlich günstigere Ansatzpunkte dafür gebe, mehr Verständnis bei der indischen Regierung für unsere Position in der Deutschlandfrage zu gewinnen. Während früher die indischen Politiker, wenn die Rede von der Atomaufrüstung Westdeutschlands war, immer zu verstehen gaben, daß dieses Problem sie nicht unmittelbar berührt, so sei das jetzt offensichtlich etwas anders. Er brachte dazu den Vergleich: Wenn die Not an die eigene Tür klopft, so ist man selbst aufgeschlossener für die Not anderer.

Auf meine Frage, ob in den Gesprächen mit dem indischen Außenminister die Resolution Indiens über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen, die auf der 19. UNO-Vollversammlung vorgelegt werden soll, berührt worden ist, antwortete Genosse S. verneinend.

2. Genosse S. führte aus, daß die indischen Politiker außerordentlich beunruhigt waren, als während der Feiertage anläßlich der November-Revolution die chinesische Delegation, unter Leitung von Tschou En-lai, in Moskau weilte. Er sprach davon, daß in der indischen Botschaft sogar eine Art von Panikstimmung herrschte. Die Sowjetregierung habe jedoch noch einmal ausdrücklich versichert, daß die Beziehungen Sowjetunion - Indien nicht beeinflusst werden von den Beziehungen Sowjetunion zu dritten Ländern. Die Sowjetregierung hat der indischen Regierung eindeutig erklärt, daß sie alle ihre Verpflichtungen, auch auf militärischem Gebiet, erfüllen wird.
3. Auf meine Frage nach der sowjetischen Haltung zur bevorstehenden Bandung-Konferenz erklärte Genosse S.: Die sowjetische Position sei nach wie vor unverändert. Die Sowjetunion ist interessiert an einer Mitarbeiter auf dieser Konferenz, wird aber

nicht darauf bestehen, wenn dies zu Auseinandersetzungen unter den afrikanisch-asiatischen Staaten führt. Genosse S. betonte, daß die Teilnahme der Sowjetunion davon abhängen wird, auf welcher Grundlage die Konferenz stattfindet. Wenn das Hauptanliegen der 2. Bandung-Konferenz der Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus ist, dann wird auf ihr auch Platz für die Sowjetunion sein. Sollten bestimmte Mächte versuchen, die Konferenz zur Durchsetzung ihrer Sonderinteressen auszunutzen, dann wird die Sowjetunion wahrscheinlich nicht teilnehmen.

Wie die Dinge sich jedoch im einzelnen entwickeln werden, das sei im Moment noch schwer zu sagen. Im Januar und Februar würde das sicher klarer. Indien sei übrigens nach wie vor für eine Teilnahme der Sowjetunion.

Verteiler:

1 x2.AEA  
1 x1. EA  
2 x Botschaft

*Quilitzsch*  
Dr. Quilitzsch  
Botschaftsrat

1